

Schwerpunkt der Darstellung ökumenischer Aktivitäten und Studienprojekte liegt naturgemäß auf den fünfziger Jahren, in denen der Verf. mitverantwortlich und mitgestaltend an dem Geschehen beteiligt war (Abschn. III und IV).

Wie wird es weitergehen mit den bisher gemachten Erfahrungen ökumenischer Gemeinschaft, mit dieser auf den Glauben an den dreieinigen Gott und das Verständnis der Kirche als Leib Christi und Volk Gottes gegründeten „ecumenical tradition“? Das ist die Frage, die vom Verf. abschließend behandelt wird (211ff.). Vorrangig ist ihm die Realität, die Neu-Delhi 1961 mit den Worten „alle an jedem Ort“ zum Ausdruck gebracht hat und die in der Gemeinschaft aller ökumenisch gesinnten Christen zutage tritt, ohne die kirchlichen und konfessionellen Grenzen auszulöschen, wohl aber zu transformieren. Daß dabei die von Anfang an vorhandene Spannung zwischen „movement“ und „structure“ durchgehalten und fruchtbar gemacht werden muß, auch im Zeugnis gegenüber der Welt, ist in dieser „ecumenical tradition“ angelegt, mit der es in konstruktiver Ungeduld zu leben gilt.

Das anregend geschriebene und informativ gehaltene Buch von Bilheimer gibt einen Einblick in die erste Zeit ökumenischer Selbstfindung, die für uns auch heute noch ihren verpflichtenden und wegweisenden Charakter behält, wengleich die veränderten Verhältnisse der Kirche und Welt oftmals andere Wege beschreiten lassen und neue Akzente setzen mögen.

Hanfried Krüger

*Gerhard Besier/Eduard Lohse* (Hrsg.), Glaube – Bekenntnis – Kirchenrecht, FS für D. theol. Hans Philipp Meyer. Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1989. 300 Seiten. Br. DM 28,—.

*Lutherische Konferenz in Hessen und Nassau* (Hrsg.), Gebeteter Glaube. FS für Hellmuth O. F. Gibb. Ev. Presseverband in Hessen und Nassau, Frankfurt 1989. 467 + XXX Seiten. Kt. DM 36,—.

Wenn eine einzelne Persönlichkeit die Landeskirche Hannovers über fast zwei Jahrzehnte als Institution geprägt hat, so war es der Geistliche Vizepräsident im Landeskirchenamt D. theol. Hans Philipp Meyer, dort tätig von 1967–1984. Zu seinem 70. Geburtstag haben für ihn der damalige Landesbischof Eduard Lohse und der Erforscher kirchlicher Zeitgeschichte Gerhard Besier eine Festschrift herausgegeben, in deren Beiträgen sich das Wirken des Geehrten auf das Treueste widerspiegelt.

Wir können hier, ebenso wie aus der an zweiter Stelle angezeigten Festschrift für Hellmuth Gibb, aus Platzgründen nur die Beiträge anzeigen, die in besonderer Weise ökumenisch relevant sind.

Dies sind in der Meyer-Festschrift die Beiträge von Axel von Campenhausen (Die Pflichten des Pfarrers aus Ordination und Dienstverhältnis), von Martin Kruse (Zur Bekenntnisbestimmtheit der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg), Lothar Perlitt (Deuteronomium 6, 20–25: eine Ermutigung zu Bekenntnis und Lehre), von Hans-Christian Knuth (Gottes Wort und Wirklichkeit. Zwölf Jahre Leuenberger Lehrgespräche über das „Amt heute“), von Günter Linnenbrink (Lutherische Theologie und ökumenische Bewegung. Dargestellt am Beispiel einer lutherischen Stellungnahme zum Lima-Dokument) und von Karl Alfred Odin (Die Russische Orthodoxe Kirche im Aufbruch. Beobachtungen bei den Feiern des Millenniums der Taufe Rußlands).

Hellmuth Gibb ist gebürtiger Hesse des Jahrgangs 1914 und war – bedingt

durch Krieg und Gefangenschaft – ab 1951 bis zu seiner Emeritierung 1979 im Pfarrdienst der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, vornehmlich in Darmstadt und Umgebung tätig. Sein Wirken hat sich aber auch in der Lutherischen Konferenz in Hessen und Nassau niedergeschlagen, der er sich anschloß und deren Vorsitzender er seit 1958 war. In der FS sollten unter ökumenischer Perspektive besonders beachtet werden die Beiträge von Alexander Völker (Danksagung, Bekenntnis und Anrufung. Bemerkungen zur ref. (Abendmahlpraxis), von Beda Müller („Miterlöserin“?), Heinz Schütte (Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis und Bekenntnis des apostolischen Glaubens heute), Reinhard Frieling (Ökumene und Aufbruch zu neuen Ufern), Gottfried Klapper (Diaspora und Toleranz – die Überlebenschancen von Minoritäten), Georg Kretschmar (Ämter und Dienste im ganzen Gottesvolk im Dialog mit der orthodoxen Kirche), Harding Meyer (Ist der Blick zurück ein Schritt nach rückwärts? Bemerkungen zum evang.-kath. Dokument „Lehrverurteilungen – kirchentrennend?“), Joachim Maßner (Die Beziehungen zwischen der Kirche von England und der EKD – einige Aspekte der Entwicklung), Friedrich Otto Scharbau (Amt und Ordination) sowie der Rechenschaftsbericht des Jubilars „Dreißig Jahre erneuerte Lutherische Konferenz“ (1958–1988/89).

Vo.

## ENZYKLOPÄDIE

*Evangelisches Kirchenlexikon.* Internationale theologische Enzyklopädie, Band 2 (G–K). Herausgegeben von Erwin Fahlbusch, Jan Milič Loch-

man, John Mbiti, Jaroslav Pelikan und Lukas Vischer. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1989. 1534 Seiten. Ln. DM 268,—.

Nach wenig mehr als drei Jahren liegt nun der zweite Band in fast völliger Neuauflage vor. Dabei ist zunächst schon die verlegerische und redaktionelle Leistung zu bewundern, die 6. Lfg. mit 574 Spalten und Redaktionsschluß am 1. 12. 89 bereits Anfang März ausliefern zu können und das bei einem Druckfehler-Bestand, der sich in ebenso minimalen Grenzen hält wie beim ersten Band. Es überzeugen aber nicht nur die redaktionelle und verlegerische Sorgfalt, sondern genauso diejenige im Erfassen der Realien, selbst dort, wo es sich um schwer zugängliche oder leicht zu übersehende Details, z. B. im Bereich der Ökumene, handelt. Der Wert des neuen EKL als verlässliches Nachschlagewerk ist daher enorm.

Zur Konzeption im ganzen ist zu sagen, daß die Beobachtungen, die im 36. Jg. (1987: S. 515 ff) dieser Zeitschrift vorgetragen wurden, durch den 2. Band weitgehend bestätigt werden. Das heißt: nachdem nun die Hälfte des Gesamtwerks erschienen ist, heben sich insbesondere deren Vorzüge noch deutlicher heraus. Für den Bereich der Ökumene läßt sich das u. a. an Folgendem aufzeigen: beim Buchstaben „I“ wird eine Reihe von weltweiten Bewegungen und Institutionen, die von ihrem Sachanliegen her auch unter dem entsprechenden Stichwort hätten aufgeführt werden können, unter „international“ und damit unter dem Gesichtspunkt nationaler oder konfessioneller Grenzüberschreitung dargestellt, so u. a. die International Association for Religious Freedom (ISTG), die International Ecumenical Fellowship (IEF), die International Evangelical Church (IEC), die Inter-